

Sokrates war kein Beamter

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

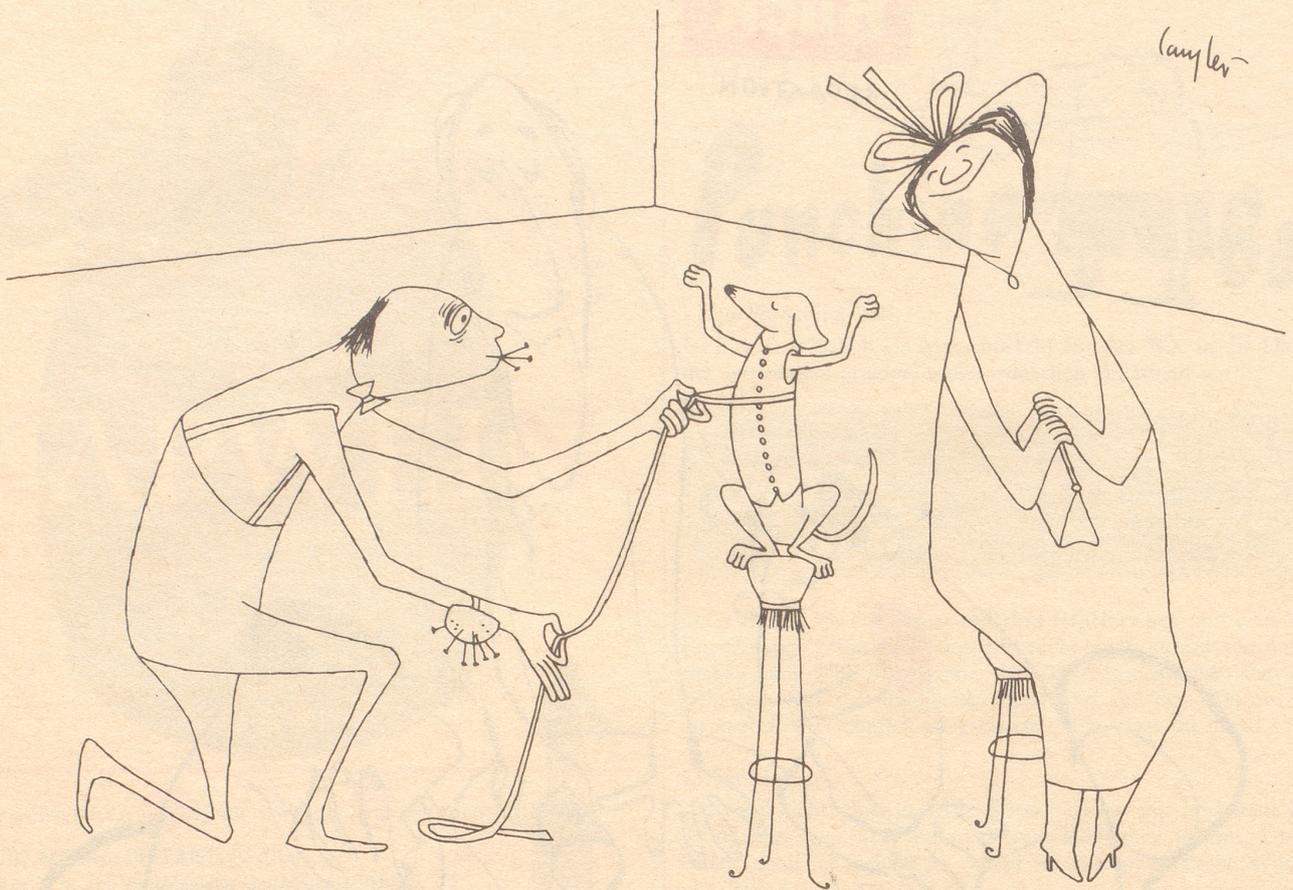
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sokrates war kein Beamter

Ja, gab es im klassischen Altertum überhaupt Beamte? Bildhauer, Vasenfabrikanten, Tempelarchitekten, Hexameterproduzenten, Priester ... die haben ihre Fingerabdrücke in der Historie hinterlassen, damit die Gymeler nicht der Prüfungsstoffe entbehren. Aber Beamte? – Natürlich gab's Beamte; wie hätte es sonst einen Staat geben können? Auch im klassischen Altertum gab's keine Wagen ohne Räder; wie sollte also der Staat ohne Beamte haben rollen können? Ohne jeden Zweifel gab's zu Sokrates' Zeiten Beamte: Steuerbeamte, Militärbeamte, Verwaltungsbeamte, Justizbeamte, Religionsbeamte ... überall, wo ein Staatswesen ist, gibt es auch wohlensortierte Beamtenkategorien.

Aber Sokrates war kein Beamter! – Woher ich das so genau weiß? Es ist schon einige Zeit verstrichen, seit man mir Xanthippe, Mäeutik und Schierlingsbecher prüfungsfertig dozierte; darum kann ich meine Behauptung nicht in historischem Wissen verankern. Und doch: Sokrates war kein Beamter – dafür lieferte er selbst den Beweis, als er sprach: «Ich weiß, daß ich nichts weiß.» Wie hätte irgendein Beamter irgendeines Staatswesens in irgendeinem Jahrhundert einen solchen Ausspruch tun können? Ist es doch geradezu das Kriterium des Beamten, zu wissen, was andere nicht wissen. Und da kommt so ein arbeitsscheuer Steinmetz wie dieser Sokrates und behauptet, er sei besonders klug, weil er wenigstens um sein Nichtwissen wisse! Das würde der Antithese rufen, daß alle, die da zu wissen glauben (also um ihr Nichtwissen nicht wissen), ganz besonders dumm wären! Kein Wunder, kredenzten sie ihm Gift, dem A-, Anti-, Contra- und Unbekannten Sokrates!

Wäre Sokrates 1959 SBB-Beamter gewesen, hätte er angesichts des neuen Abonnements Serie 15 ausgerufen: «Siehe da, ein neues Formular, das meinem Auge fremd. Wo ist wohl hier der Platz, korrekt ein Loch zu

stanzen?» Woraus erhellt, daß Sokrates auch 1959 niemals Beamter geworden wäre, denn ein Beamter reagiert ganz anders. Nämlich so:

Kondukteur Nr. 1 beguckte das grüne Kartonstück meines Abonnements etwa zehn Sekunden lang. Er überlegte wohl, warum bei Fahrt Nummer 1–20 je ein leeres und ein mit Sicherheitsraster versehenes Feld zur Wahl stehe. Dann zückte er die Zange und – knips! – setzte er sein dreieckiges Lochattest ins unbedruckte Feld.

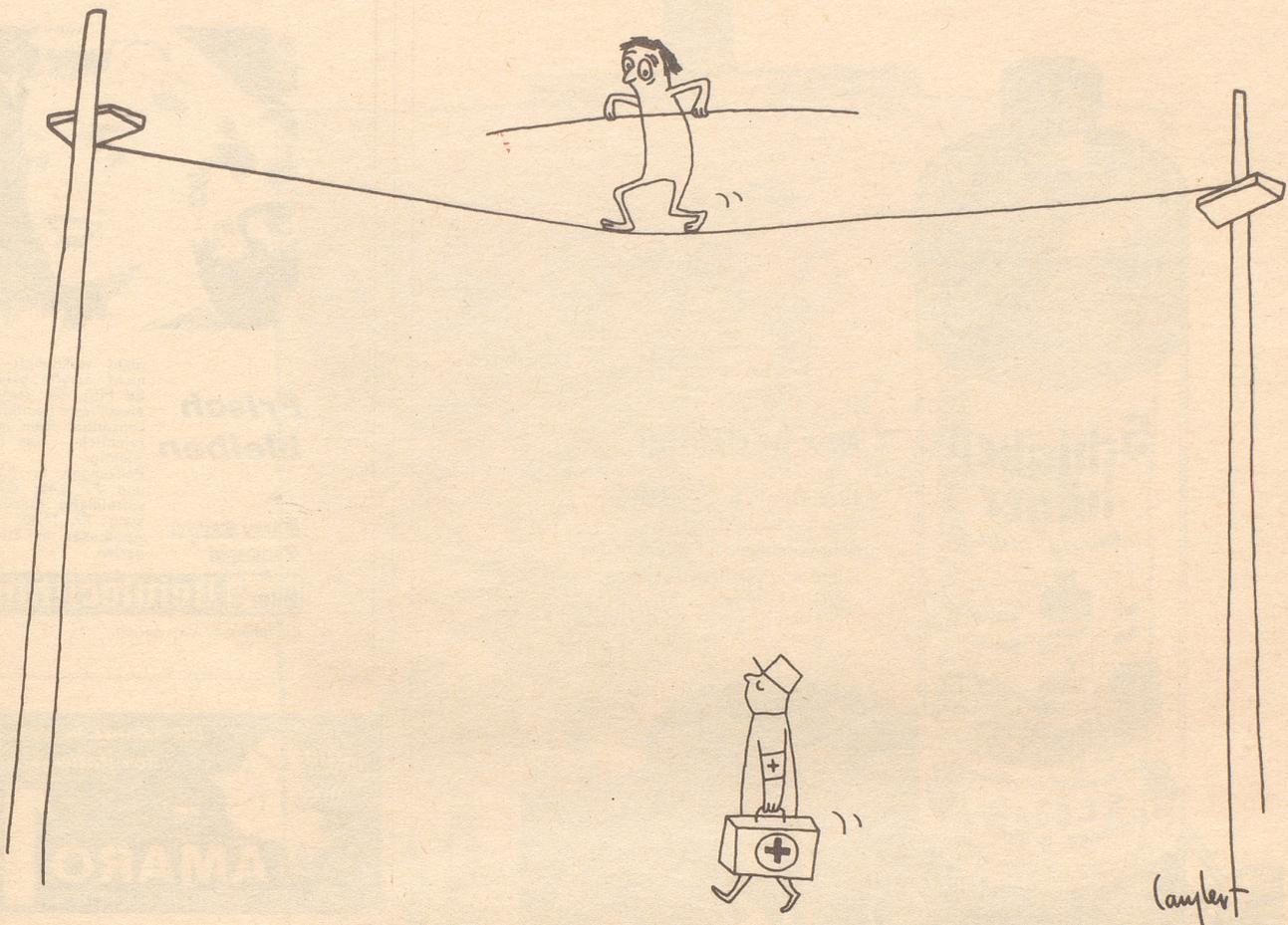
Die Kondukteure Nr. 2, 3 und 4 machten sich's leicht. Sie knipsten ins leere Feld, ihrem Kollegen Nr. 1 blind vertrauend. Nr. 5 dagegen bewies einen kritischen Geist. Entweder war ihm schon eines der neuen Abonnements unter die Augen gekommen, oder er

HOTEL ROYAL

BASEL

Beim Badischen
 Bahnhof
 Höchster Komfort
 zu mässigen Preisen
 Grosser Parkplatz

Molitor Wengen
 Molitor Skischuhe der Qualitätsbegriff
 50-jährigen handwerklichen Könnens
 und Erfahrung.



stellte sich die Frage: «Warum wurde hier ein Quadrat mit einem Raster bedruckt? Vermutlich, um die Lochstelle zu markieren.» Jedenfalls knipste er energisch ins Schwarze, nicht ins Leere. – Ein Mann der verantwortungsfreudigen Entschlüsse, der Kondukteur Nr. 5; kein Anbeter der Tradition; ein Neuerer, ein Revolutionär!

Oh, hätte er doch das nicht getan! Er stürzte nämlich dadurch seinen Kollegen Nr. 6, einen alten Zugführer, in einen ernsten Gewissenskonflikt. Lange betrachtete der Biedere, der meine sechste Fahrt betreute, die grüne Karte. Man sah, wie unter seiner gefurchten Stirn Gedanken brodelten: «Vier Löchlein im Leeren, eins im Schwarzen! Was liegt da wohl Besonderes vor? Eine nur teilweise ausgeführte Fahrt? Muß ich nun das Leere in Feld 5 lochen oder aber Feld 6? Soll ich den Passagier fragen? – Nein! Das wäre eines Beamten unwürdig; ein Beamter hat zu wissen! Faß einen Entschluß! O knipse, was die Zange hält! Knipsen ist Schicksal.» Und so knipste er denn und ging weiter.

Neugierig suchte ich nach seinem Löchlein, aber vergeblich: Er hatte nicht in den leeren Teil des Feldes 5 geknipst, aber auch nicht

ins Feld 6, weder ins Leere noch ins Schwarze. Der Herr Zugführer hatte einfach «blind» geknipst, die Zange neben oder über mein Abonnement Serie 15 No. 00003, haltend! Ich bewundere diesen Mann. Er ist ein Beamtingenie. Er hat seinen Nimbus gewahrt. Er hat mich nicht nach dem Schwarzlöchlein 5 zu fragen brauchen; er hat zwar geknipst, aber er hat sicher nicht falsch geknipst. Daß sein Knips daneben ging, das wird der Passa-

gier dem Zufall zuschreiben, falls er es überhaupt bemerkt. Daß mir die SBB damit eine Fahrt schenkte, merkt man im Jahresdefizit ja kaum. Außerdem wird dem Herrn Zugführer sein Lapsus nie nachzuweisen sein, denn in der Luft hinterläßt eine Knipszange keine sichtbare, identifizierbare Spur. Hätte er dagegen ins falsche Feld gelöchelt – jaha, Sie! Sie haben keine Ahnung, wie streng die Nachkontrolle ist. Nenein, mein Lieber, ich lasse mich nicht erwischen! Als Zugführer! Nach soviel Dienstjahren ...

Sokrates sprach: «Ich weiß, daß ich nichts weiß.» Sokrates war kein Beamter. Er brachte es auch nie auf einen grünen Zweig. Daran war er selber schuld: Man muß wenigstens so tun, als ob man wüßte. AbisZ

Kenner fahren

DKW!

Bitte weiter sagen

Im Tagblatt ist es eingerückt:
Zu haben wär' ein Mann!
Was kommt wird gleich ans Herz gedrückt,
man schaut's nicht lange an.

Aus welchem Haus das Mädchen sei
ist nichts was hemmt und stört,
das Wichtigste ist nur dabei,
daß es ihr auch gehört!

Mumenthaler